

| Abs | Spiegel Online (12.6.2008) | Handelsblatt (8.10.2008) | Abs |
|-----|---|--|-----|
| | <p>Ökostrom</p> <p><u>Deutsche Windfirmen wollen chinesischen Markt erobern</u></p> <p>(Sascha Rentzing)</p> | <p>Außenhandel rettet deutsche Hersteller</p> <p>(Sascha Rentzing)</p> | |
| 0 | In Deutschland stößt die Windkraft an Grenzen: An Land ist kaum noch Platz, und das Offshore-Geschäft kommt nicht voran. Im Ausland dagegen boomt die Branche, vor allem wegen der hohen Ölpreise. Deutsche Hersteller stürmen nun nach China und in die USA . | Während die Windturbinenbauer im Inland kaum noch Gewinne erzielen, steigt die Nachfrage vor allem in Asien | 0 |
| 1 | Hamburg - Eigentlich kennt man solche Zahlen nur aus Boom-Nationen wie China oder Indien: Umsatz plus 45 Prozent, Gewinn plus 142 Prozent , Mitarbeiter plus 60 Prozent. Doch das Unternehmen mit dieser Erfolgsgeschichte stammt nicht aus Asien. Es ist der norddeutsche Windturbinenhersteller Nordex. | DÜSSELDORF | |
| 2 | Dabei war die Firma wegen des schwachen Inlandsmarkts 2003 fast pleite gegangen. | Eigentlich war Nordex schon fast pleite . Vor fünf Jahren brach der norddeutsche Windturbinenhersteller beinahe unter dem schwachen Inlandsmarkt zusammen. | 1 |
| | Heute kann Nordex-Chef Thomas Richterich über fehlende Arbeit nicht klagen: | Heute kann Nordex-Chef Thomas Richterich wieder strahlen . Der Umsatz schoss im vergangenen Jahr um 45 Prozent nach oben, der Gewinn sogar um 142 Prozent . | |
| | "Die Nachfrage steigt schneller als wir unsere Produktion ausweiten können." Zuletzt lag der Auftragsbestand bei 2,9 Milliarden Euro. Damit ist das mittelständische Unternehmen bis Ende 2009 ausgelastet. | "Wir sind eines der am schnellsten wachsenden Unternehmen in unserer Industrie", sagt er. | |
| 3 | Nordex profitiert vom weltweiten Boom der Windenergie. 20.000 Megawatt Windleistung wurden im vergangenen Jahr rund um den Globus aufgestellt, rund 30 Prozent mehr als im Jahr 2006 . | Das Unternehmen profitiert vom Boom der Windenergie. Rund um den Globus entstanden im vergangenen Jahr rund 20000 Megawatt Windleistung, 30 Prozent mehr als 2006 . Erst im September orderte der dänische Stromversorger Scan Energy 170 Turbinen im Wert von rund einer halben Mrd. Euro bei Nordex. | 2 |
| | Und die Nachfrage nach Windmühlen wächst rasant weiter - vor allem wegen des hohen Ölpreises . Nach einer Studie des Deutschen Windenergie-Instituts (DEWI) werden sich die jährlichen Neuinstallationen bis zum Jahr 2017 auf 107.000 Megawatt verfünffachen. Das größte Wachstum erwartet das DEWI in China, Südostasien und den USA . | Ein Ende der Nachfrage scheint nicht in Sicht, vor allem wegen des steigenden Ölpreises . Nach einer Studie des Deutschen Windenergie-Instituts (DEWI) verfünffacht sich der jährliche Windmühlen-Bau bis 2017 auf 107000 Megawatt. Das größte Wachstum erwarten die Analysten in Asien . | |
| 4 | Für die Hersteller ist der weltweite Boom ein Segen . Endlich sind sie nicht mehr auf einige wenige Märkte angewiesen . Deutschland zum Beispiel war von Mitte der neunziger Jahre bis zum Jahr 2004 Weltmeister beim Zubau neuer Windräder . Heute gilt die Bundesrepublik längst nicht mehr als sicherer Absatzmarkt: Gute Binnenstandorte werden immer knapper, und das Offshore-Geschäft auf hoher See lässt auf | Für die Hersteller ist es ein Segen , dass sie nicht mehr allein auf Deutschland angewiesen sind . Denn während die Bundesrepublik bis 2004 der fleißigste Windrad-Bauer der Welt war, gilt sie heute längst nicht mehr als sicherer Absatzmarkt . Gute Standorte im Inland sind knapp und das Offshore-Geschäft kommt nur schleppend in Gang . Derzeit wird vor Borkum der erste deutsche Meereswindpark Alpha Ventus gebaut. | 3 |

| Abs | Spiegel Online (12.6.2008) | Handelsblatt (8.10.2008) | Abs |
|-----|--|--|-----|
| | sich warten - bislang dreht sich vor der deutschen Küste kein einziger Rotor. | Experten halten das Projekt wegen seiner Lage und der Witterung für kühn. Auf die Anlagenbauer kommen dadurch neue Aufgaben zu: "Die Herausforderung liegt darin, die Materialien der Seeluft und den neuen Dimensionen anzupassen", sagt Wilfried Hube, Gesamtprojektleiter von Alpha Ventus. Die Turbinen sind so hoch wie der Kölner Dom, stehen in 30 Meter tiefem Salzwasser und müssen Orkanen trotzen. | |
| 5 | Außerdem können die Hersteller ihre Mühlen in Deutschland kaum noch gewinnbringend verkaufen. Zum einen sind die Turbinen wegen der steigenden Stahl- und Kupferpreise um bis zu 15 Prozent teurer geworden. Zum anderen ist die Windstromvergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) kontinuierlich gefallen. Für immer weniger Investoren ist die Windkraft da noch interessant. | Ohnehin können die Hersteller hierzulande nicht mehr viel gewinnen. Während die Kosten durch steigende Stahl- und Kupferpreise stark gestiegen sind, haben viele Investoren die Lust an der Windkraft in Deutschland verloren. Der Grund dafür ist die kontinuierlich sinkende Windstromvergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Die Politik hat bereits reagiert und in der Novelle des Gesetzes den Preis für eine an Land erzeugte Kilowattstunde ab 2009 von 7,9 auf 9,2 Cent erhöht. | 4 |
| 6 | In jungen Märkten wie Frankreich oder Italien können Hersteller dagegen deutlich mehr für ihre Turbinen verlangen. In diesen Ländern werden höhere Ökostromtarife gezahlt. Das DEWI erwartet deshalb, dass der deutsche Weltmarktanteil in den kommenden Jahren von acht auf 3,5 Prozent schrumpfen wird. | In jungen Märkten wie Frankreich oder Italien können Hersteller wie Nordex mehr für ihre Turbinen verlangen als in Deutschland. | 5 |
| 7 | Die Hersteller können damit leben. Denn im Ausland ist Technologie made in Germany gefragt. Nach Angaben des Bundesverbands Windenergie decken deutsche Hersteller und Zulieferer mehr als ein Drittel des Weltmarkts ab. | Und deutsche Technik ist gefragt: Mit einem Anteil von 30 Prozent am weltweiten Gesamtumsatz liegt die deutsche Industrie an der Spitze. | |
| 8 | Damit das so bleibt, müssen sich die Unternehmen allerdings erheblich anstrengen. "Der Wettbewerbsdruck wird steigen, weil viele neue Hersteller in die Märkte drängen und am Boom teilhaben wollen", sagt Per Krogsgaard, Geschäftsführer der dänischen Beratungsfirma BTM Consult. Vor allem chinesische Firmen bauen enorme Kapazitäten auf. Sie könnten den etablierten Turbinenbauern bald Projekte streitig machen. Noch sind die Chinesen damit beschäftigt, den eigenen, stark wachsenden Markt zu bedienen, erklärt Krogsgaard. Doch spätestens in drei bis vier Jahren könnten sie ihre Fühler ins Ausland strecken. | Um ihre Führungsposition zu verteidigen, müssen die Unternehmen einiges tun. "Der internationale Wettbewerbsdruck wird steigen, weil viele neue Hersteller in die Märkte drängen", sagt Per Krogsgaard, Geschäftsführer der dänischen Beratungsfirma BTM Consult. | 6 |
| 9 | Die deutschen Unternehmen wollen ihre Präsenz in den potentiellen Wachstumsmärkten daher schnell ausbauen und sich hohe Marktanteile sichern. | Gegen die aufstrebende Konkurrenz versuchen sich die Hersteller zu wappnen: | |
| | Der größte deutsche Windturbinenhersteller Enercon zum Beispiel will seine jährliche Produktion von 2700 Megawatt auf 3200 bis | Der größte deutsche Turbinenbauer Enercon will durch einen steigenden Absatz in Spanien und Portugal seine jährliche Produktion von 2700 | 7 |

| Abs | Spiegel Online (12.6.2008) | Handelsblatt (8.10.2008) | Abs |
|-----|---|--|-----|
| | 3400 Megawatt erhöhen. Das Unternehmen hat seinen Sitz im ostfriesischen Aurich - doch seinen Absatz will es vor allem in Portugal und Spanien steigern. Außerhalb Europas kommen außerdem die Märkte in Argentinien, Brasilien und Kanada hinzu, erklärt Andreas Düser, der Vertriebsleiter von Enercon in Nordrhein-Westfalen. | Megawatt auf bis zu 3400 Megawatt erhöhen. | |
| 10 | Nordex könnte Enercon bei der Produktion sogar überholen. | | |
| | Das Unternehmen investiert 350 Millionen Euro in den Aufbau neuer Fertigungen in Rostock, China und den USA. Ab 2012 will die Firma jährlich Windkraftanlagen mit einer Leistung von insgesamt 4500 Megawatt produzieren - mehr als fünfmal so viel wie heute. "Wir wollen mittelfristig ein Umsatzwachstum von jährlich 50 Prozent im Mittel realisieren", sagt Firmenchef Richterich. | Nordex investiert 350 Mio. Euro in den Aufbau neuer Fertigungen etwa in China und den USA. Ab 2012 will die Firma jährlich Windkraftanlagen mit 4500 Megawatt Leistung produzieren - mehr als fünfmal so viel wie heute. | |
| 11 | Doch das enorme Wachstum birgt Risiken: Denn der Nachfrageboom kommt nach vielen schwachen Jahren völlig überraschend. "Die Orderbücher quellen plötzlich über. Die Unternehmen stehen unter gehörigem Druck, die Aufträge abzuarbeiten", sagt Windexperte Krogsgaard. Wer jetzt nicht genug Fachpersonal finde, ausreichend Rohmaterialien beschaffe und Zulieferer an sich binde, werde sich nicht durchsetzen. Die Windindustrie steht damit vor einer ähnlichen Situation wie die Solarbranche: Auch dort bleiben Hersteller, die es versäumt haben, sich rechtzeitig mit der Mangelware Silizium einzudecken, auf der Strecke. | Doch das enorme Wachstum birgt Risiken: Denn für viele Unternehmen kommt das plötzliche Interesse nach vielen schwachen Jahren überraschend. "Die Orderbücher quellen plötzlich über. Die Unternehmen stehen unter gehörigem Druck, die Aufträge abzuarbeiten", sagt Windexperte Krogsgaard. | 8 |
| | Die Qualität lässt bisweilen zu wünschen übrig | | |
| 12 | Die Windfirmen haben aber noch ein weiteres Problem: Sie haben alle Hände voll zu tun, um die Serienproduktion zu steigern - | | |
| | da bleibt für technische Innovationen, Qualitätssicherung und Service wenig Spielraum. Schon heute plagen sich Betreiber oft mit langen Wartezeiten für Ersatzteile und klagen über schlechte Kommunikation mit den Serviceabteilungen der Hersteller. In den kommenden Jahren könnte sich dieses Problem noch verschärfen. | Da bleibt für Innovationen, Qualitätsmanagement und Service wenig Zeit. Schon heute warten die Betreiber oft lange auf Ersatzteile. | |
| | Die Folge wären längere Stillstandszeiten und höhere Ertragsausfälle. | Dadurch stehen die Windräder eine Zeit still und Ertragsausfälle sind die Folge. | |
| 13 | Dabei hat die Branche ohnehin mit Schwierigkeiten zu kämpfen: Der Nachfrageboom führt dazu, dass die Windstromkosten langsamer sinken als sie sollten. Denn die Preise für Rohmaterialien und Kernkomponenten wie Getriebe ziehen bei wachsendem Bedarf an. Gleichzeitig sind zwar Effizienzgewinne und Skaleneffekte durch eine größere | | |

| Abs | Spiegel Online (12.6.2008) | Handelsblatt (8.10.2008) | Abs |
|-----|--|--------------------------|-----|
| | Produktionsmenge zu erwarten. Es ist jedoch zu bezweifeln, dass die Hersteller diese Ersparnis an ihre Kunden weitergeben. Sie wollen vielmehr die Gunst der Stunde nutzen und hohe Margen erzielen. | | |
| 14 | Leidtragende dieser Marktlage sind schon heute die Planer und Betreiber der Anlagen: Sie kommen immer seltener ins Geschäft. Die deutsche Politik soll das nun ändern: Nach der jüngst verabschiedeten Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes wird die Windstromvergütung an Land ab 2009 von 7,9 auf 9,2 Cent pro Kilowattstunde erhöht. | | |